

# PROJEKTBSCHREIBUNGEN DIE GRENZE



**GOETHE  
INSTITUT**

Sprache. Kultur. Deutschland.

## **Umida Ahmedova, Oleg Karpov**

\*1955 in Parkent, \*1963 in Taschkent, beide Usbekistan.

*Hostages of Eternity*, Video 30:26 Min., 2007

*Hostages of Eternity* zeigt eine Frau, die ohne Pause einen hundert Meter langen Straßenabschnitt mit einem Besen im Regen fegt – eine Arbeit, die in Usbekistan traditionell mit Hausfrauenarbeit assoziiert wird, hier aber jener Straße gilt, die der Präsident des Landes zweimal täglich nutzte. „Islom Karimov regierte 27 Jahre in Usbekistan, und in dieser Zeit brachten Dutzende, Hunderte, Tausende Menschen Tag für Tag etwas auf dem Altar seiner Eminenz dar, oder wenigstens taten sie so. Die Frau, die im Regen Wasser von der Straße des Präsidenten wischt, ist nur eine namenlose Heldin unter vielen.“ (Umida Ahmedova und Oleg Karpov)

## **DATUM**

17. Januar 2017



Auswärtiges Amt

## **Alisa Berger**

\*1987 in Machatschkala, Republik Dagestan, Russland; lebt und arbeitet in Köln

*Three Borders*, Video, 55 Min., 2017

Multiple: Video auf Tablet, Kochstelle, Wasserdampf, Rauch)

*Three Borders* ist eine Found-Footage Videoarbeit aus dem familiären Bild- und Videoarchiv von Alisa Berger und ihrer Familie. Im Stil eines spekulativen, magischen Realismus werden insgesamt zehn Geschichten erzählt, welche von der Überwindung oder Errichtung innerer, äußerer, nationaler, ethnischer, geistiger oder seelischer Grenzen handeln und sich über drei Generationen erstrecken. Nacherzählte Familienanekdoten, subjektive Erinnerungen und Träume kulminieren in der intimen Realität eines filmischen Fotoalbums.

Partner



## **Aytegin Djumailiev**

\*1991 in Bischkek, Kirgisistan

*Mutual Incompleteness*, Sound, 10:00 Min., 2016

Grenze bedeutet ein Mittel der Trennung, eine spezielle Anordnung zur Wahrung der eigenen Identität. Doch was, wenn eine Grenze eine Art Mangel bewirkt? Die Sound-Komposition ist unterteilt in unterschiedliche Soundspektren, die an verschiedenen „Grenz“-Orten der Boxenausgänge gespielt werden. Kommt man näher, kann man nur einem Teil des Sounds zuhören, entfernt man sich oder lauscht man von oben oder unten, erfasst man das ganze Spektrum. Eben dies bedeutet *gegenseitige Unvollständigkeit*, die dann vollständig wird, wenn sich diese beiden Formen zu einem Monolithen ergänzen. (Aytegin Djumailiev)

## **PRESSEPREVIEW**

Dienstag, 31.01.2017  
17-18 Uhr  
Galerie der Künste  
Surab Zereteli  
Ul. Pretschistenka, 19

## **PRESSEKONTAKT**

Goethe-Institut Moskau  
Anna Schüller  
Presse und  
Öffentlichkeitsarbeit  
Tel.: +7 495 936 24 57  
anna.schueller@  
goethe.de



### **Natalya Dyu**

\*1976 in Karaganda, Kasachstan; lebt und arbeitet in Almaty, Kasachstan

*Goodbye, My Asian Eyes ...*, Video 5:44 Min., 2009

Die Videoaufnahme eines Schönheitschirurgischen Eingriffs, bei dem ich eine europäische Lidfalte erhalte, wird mit Videobildern eines Insekts kombiniert; dies ist eine Metapher für das Stadium des Kokons, ein entscheidender Moment im Übergang eines Insekts von einem Zustand ohne Prestige in einen VIP-Status. Doch auch wenn sich ein Insekt noch so sehr transformiert, ändert sich seine biologische Art nicht. Auch wenn die Operation gelingt, wird aus mir keine Europäerin. Die „Asiatische Lidoperation“ ist in Asien einer der populärsten Eingriffe im Bereich der plastischen Chirurgie. Das Projekt illustriert den verbreiteten Eurozentrismus im postsowjetischen Asien, der paradoxerweise mit konservativen Einstellungen einhergeht. (Natalya Dyu)

### **Saule Dyussenbina**

\*1971 in Karaganda, Kasachstan; lebt und arbeitet in Almaty, Kasachstan

*Kazakh Funny Games*, Tapete, 2016

Vor einiger Zeit konnten die Menschen die sakramentale Bedeutung des Ornaments entschlüsseln und Ereignisse des Alltagslebens in einen geometrischen Kode übertragen. So verwandelt sich unser Leben in ein Knäuel von Geschehnissen, die sich endlos wiederholen und ihren Sinn verlieren. Sie werden zum gewöhnlichen Ornament der Tapete in unserem Zimmer. Man nimmt sie nicht mehr wahr und hört auf, sich vor ihnen zu fürchten. Unterdessen führt die Tapete ein Eigenleben, dehnt sich in kosmische Dimensionen aus und klonst sich selbst. Umgeben von dieser Tapete, versuchen wir erneut, die Bedeutung des Ornaments zu enträtseln. (Saule Dyussenbina)

Für ihre Tapeten verwendet Saule Dyussenbina Motive kasachischer Volkstraditionen und Mythen ebenso wie architektonische Ansichten der neuen kasachischen Hauptstadt Astana.

### **Farhad Farzaliyev**

\*1989 in Baku, Aserbaidschan

*Mugham-Karaoke*, DVD-Player mit Karaoke-Funktion, Mikro, LCD/LED-Bildschirm, 2016

*Mugham-Karaoke* ist ein Projekt, das einen Musikstil mit jahrhundertealter Tradition – Mugham, aserbaidshanisch: Muğam – und eine neue Technologie, Karaoke, verbindet. Dem Mugham liegt ein festgelegter, als modal bezeichneter Melodietyp zugrunde. Zugleich bestimmt er die Art der melodischen Intervalle, den Rhythmus und die Aufführungspraxis des Sängers und seiner instrumentalen Begleiter. Mugham wird nicht in einer Notation aufgeschrieben, sondern von einer Generation an die nächste weitergegeben. Ab den 1930er-Jahren unterlag der Mugham, wie die gesamte traditionelle musikalische Kultur der Sowjetvölker, starker staatlicher Kontrolle und wurde als „primitive“ Kunst qualifiziert. In der UdSSR der 1970er-Jahre erhielten kleine Völker wieder die Möglichkeit, Volksmusik zu hören und zu erforschen. Heute ist Mugham in Aserbaidschan die traditionelle Volksmusik, deren Erhalt und Entwicklung vom Staat unterstützt wird. Karaoke, zusammengesetzt aus den japanischen Wörtern „Kara“ (空, dt. „leer“) und „Oke“ als Kurzwort für „Orchester“, wurde Kult in Asien, erfuhr aber auch auf den anderen Kontinenten weite Verbreitung. Auf meinen Reisen in aller Welt und insbesondere in Europa habe ich nirgends mehr Karaoke-Clubs gesehen als im



postsowjetischen Raum. Nach langen Jahren des Kommunismus will der sowjetische Mensch im Restaurant/Bar/Club alles auf einmal haben, und die lokalen Geschäftsleute versuchen, ihren Gästen alles zu bieten, was „in“ und populär ist.

Das Resultat dieser Verbindung ist eine Utopie, weil der Mugham – trotz bestimmter Regeln – eine Art Improvisation ist. Zudem wird er auf Aserbaidschanisch dargeboten, was den Prozess verkompliziert und die Gesangsleistung für Nichtmuttersprachler fast unmöglich macht. Im Video von *Mugham-Karaoke* läuft ein Instrumental-Track als Loop. Auf dem Bildschirm sieht man schöne Naturlandschaften, und im Vordergrund erscheint regelmäßig ein Text mit einer Mugham-Komposition. (Farhad Farzaliyev, gekürzte Version)

### **Hamlet Hovsepian**

\*1950 in Ashnak, Armenien

*Untitled*, 16mm, digitalisiert, 4:30 Min., 1976

„Rotation um einen Stein“ / während des Sozialismus / verliehen Tage und Jahrzehnte wieder und wieder ähnlich, das war unser Leben. Das monotone Leben jagt uns hinterher, und wir laufen ihm nach. (Hamlet Hovsepian)

Das titellose Video zeigt Hovsepian, wie er einen großen Felsen umkreist, scheinbar ohne Ziel. Minuten vergehen, ohne dass etwas geschieht, außer dem fast meditativen Umschreiten des Felsens. Die meisten von Hovsepians Filmen zeichnen einfache, alltägliche, scheinbar bedeutungslose menschliche Aktionen auf, etwa Gähnen, Kratzen, Denken. Hovsepians Ansatz ist direkt und oft voller Witz, seine Aktionen grenzen an das Absurde und erkunden ein über die Sphäre des gesellschaftlichen und politischen Lebens hinausreichendes Moment der Entfremdung des Einzelnen.

### **Katya Isaeva**

\*1980 in Karaganda; lebt und arbeitet in Moskau, Russland

*100 Pialas*, Installation, 2015

Ausgangspunkt der Arbeit ist die Idee, eine kulturhistorische Untersuchung zu einem Gegenstand durchzuführen. Für die in Kasachstan geborene Künstlerin wurde die *piala* (Schüssel) zu einem solchen Artefakt. In der Sowjetzeit waren *pialas* „viel unterwegs“. Denn eine Reise nach Zentralasien stellte eine der wenigen Gelegenheiten dar, eine andere Lebensweise kennenzulernen und sich mit einer anderen Kultur vertraut zu machen. Und so brachten die Reisenden gerne Artefakte wenig bekannter Kulturen mit nach Hause. Die Idee, das Objekt aus seiner „natürlichen Umgebung“ in einen Kontext zu transferieren, wo es zu etwas Seltenem und Exotischem wird, das ebenso attraktiv wie fremdartig ist, wurde aktiv verfolgt – man begann, *pialas* mit ihren regionalen Besonderheiten in der gesamten Sowjetunion zu produzieren. Sie boten die Möglichkeit, in jeden sowjetischen Haushalt etwas Exotisches hineinzutragen. Heute sind *pialas* eher ein Symbol der Vergangenheit, Bruchstücke, die an die Sowjetära erinnern: Der Gedanke der Völkerfreundschaft ist in Vergessenheit geraten, und die Fabriken, in denen viele dieser Schüsseln produziert wurden, sind geschlossen.

Für Katya Isaeva entstand durch das Sammeln der *pialas* auch eine Sammlung von Geschichten: Manche Menschen erhielten die Schüsseln eher zufällig, andere bewahrten sie als Familienerbstücke. Mit jeder der ausgestellten *pialas*, die der Künstlerin überreicht wurden, ist eine Lebensgeschichte verknüpft; zusammen bilden sie eine allegorische Erzählung über eine oft wiederholte Geschichte interkulturellen Handelns.



## **Olga Jitlina**

\*1982 in St. Petersburg, Russland

*Nasreddin in Russia*, Zeitung, 3 Ausgaben, 2014

Autoren: Olga Jitlina, Aigul Abdirasulova, Dilmurod Amindjanov, Tillo Ashurov, Nodira Vafoeva, Nana Lalayan, Shukhrat Mansurov, Usman Masharipov,, Alisher Rahimov, Irina Smirnova, Otabek Turaev, Sayriddin Turdiev, Muhriddin Tukhtaev, Mahmudjon Tuhktaev, Sona Stepanyan, Natasha Khairullina, Hazratoli Hamidov, Abdulrahim Hojiev, Kuvonchbek Hojiev, Olimjon Hojiev, Hassan Khokhlov, Muhammad Shams, Husan Yarbabaev, Andrey Yakimov und viele andere.

Illustrationen: Anna Tereshkina

Herausgeber: Olga Jitlina, Igor Kravchuk

Die Zeitung berichtet darüber, wie Nasreddin Hodscha nach Russland ging, um dort zu arbeiten. Nasreddin Hodscha ist eine Figur der folkloristischen Literatur, die von Buchara bis zum Balkan bekannt ist; er ist berühmt für seinen Witz und sein Talent, sich aus schwierigen Situationen zu befreien. Genauer gesagt, berichtet die Zeitung darüber, wie wir – eine Gruppe von Künstlern und Arbeitsmigranten – nach Nasreddins Eigenschaften in uns und anderen Mitgliedern der Gruppe suchten. Nasreddin machte sich lustig über den Emir Timur und den Khan of Buchara, den russischen Kolonialismus, über diebische Kolchosenleiter und die patriarchalischen Sitten in Zentralasien und im Kaukasus. Nasreddin wird mit seinem widerborstigen Charakter und seinem untrüglichen Blick im heutigen Russland dringend gebraucht. Liegen die kulturellen Beziehungen zwischen den inzwischen unabhängigen postsowjetischen Staaten auch weitgehend brach – vielleicht kann Nasreddin, der naive Weise oder weise Narr, uns dabei helfen, sie nicht gänzlich zu verlieren? Kann das Lachen die Menschen vorübergehend vergessen lassen, was sie trennt? Können Arme und Reiche, Polizisten und Akademiker über dieselben Dinge lachen? Oder hängt Humor sehr eng mit Bildung, Einkommen, Gebräuchen und Sprache zusammen? Um dies herauszufinden, trafen wir uns in den Cafés, Teehäusern, Innenhöfen und Parks von St. Petersburg und stellten uns vor, wie Nasreddin Hodscha und seine Schwester (eine von uns erfundene Figur) in Situationen reagieren würden, in die migrantische Arbeiter oft geraten. In *Nasreddin in Russia* veröffentlichten wir die Ergebnisse dieser Treffen und unseres Wettbewerbs für den besten Nasreddin-Witz. Die Skizzen und Comics stammen von Anna Tereshkina, die Dialoge von den Teilnehmern des Wettbewerbs. Zwischen die Comics sind Nachrichten der Utopian News Agency („Nachrichten, wie es sein könnte!“) eingestreut. (Olga Jitlina, gekürzte Version)

## **Anton Karmanov**

\*1987 in Kemerowo, Russland

*Wrongly Constructed Church*, Installation, 2016

64 Würfel mit Reliefmustern, Kiste, mehrere Anordnungsmodelle

Die Darstellungen auf den Kuben stammen von den Wänden der St. Georg-Kathedrale in Yuryev-Polsky. Dieses Bauwerk, errichtet zwischen 1230 und 1234, ist ein Sinnbild für alles Große und Bedeutungsvolle, aber auch für alles, was falsch konstruiert ist. Als charakteristisch für die Kathedrale gilt das Steinrelief mit biblischen Motiven an den Außenwänden. Der Einsturz der Deckengewölbe um 1460 und der erstaunlich ungenaue, gleichwohl eindrucksvolle und scheinbar absichtlich falsche Wiederaufbau führten nicht nur zu einer Veränderung der konstruktiven Tektonik, sondern veränderten auch den Aufbau der Narration. Die Großartigkeit und der Charme der Zerstörung und des Altertümlichen lassen die offensichtliche Ungenauigkeit unantastbar erscheinen.



Die Bauklötze laden dazu ein, an der Konstruktion und dem Wiederaufbau einer großen Erzählung teilzunehmen, einschließlich der damit verbundenen Verantwortung und Verantwortungslosigkeit. Der Bausatz wird von mehreren Montagemodellen begleitet, die dabei helfen, einen kreativen Ansatz gegenüber dem Ganzen zu entwickeln und möglicherweise einige originelle Entscheidungen anzustoßen. (Anton Karmanov)

**Khinkali Juice** (Sophia Tabatadze, Nadia Tsulukidze)

\*1977 und 1976 in Tiflis, Georgien; Sofia Tabatadze lebt und arbeitet in Berlin, Deutschland, Nadia Tsulukidze in Amsterdam, Niederlande

*Georgian National Anthem*, Video, 1:34 Min., 2006

Nach der Rosenrevolution von 2003 war die georgische Nationalhymne so populär wie *Imagine* von John Lennon – die Kinder lernten sie in der Schule, man hörte sie in öffentlichen Parkanlagen und sang sie auf Hochzeiten. Da es für zeitgenössische Kunst kein Geld gab, schlossen sich Sophia Tabatadze und Nadia Tsulukidze zu der Performance-Gruppe Khinkali Juice zusammen und versuchten, mit dem Video der georgischen Nationalhymne selbst unternehmerisch tätig zu sein. Die beiden Künstlerinnen produzierten unter diesem Namen von 2005 bis 2007 ortsspezifische Performances, die sich mit dem gesellschaftlichen Wandel nach der Rosenrevolution beschäftigten. Schwierige Themen wurden reflektiert einem künstlerischen Verfahren unterzogen, in dem Humor als Instrument der Kritik fungiert.

Der zusammengesetzte Name „Khinkali Juice“ steht für die Mischung westlicher und georgischer Werte in der georgischen Kultur des Übergangs. Die englische Sprache hat sich den Kulturraum, der während der Sowjetzeit durch das Russische besetzt war, angeeignet. Khinkali sind mit Fleisch gefüllte georgische Teigtaschen, die mit der Hand gegessen werden, ohne dabei den Sud zu verschütten. Wenn ein Fremder diese Technik beherrscht, wird er in traditionellen georgischen Kreisen besonderes willkommen geheißen.

**Alina Kopytsa**

\*1983 in Poliske, Region Kiew, Ukraine

*The Wedding Dress*, Co-design Kate Musina, Digitaldruck auf Textil, 2015/2016

*The Wedding Dress* thematisiert sowohl das Überschreiten von Ländergrenzen als auch den Übergang zwischen privater und öffentlicher Information. Möchte man eine Ehe mit einem Ausländer legalisieren, muss man eine lange bürokratische Prozedur durchlaufen. Der Staat möchte wissen, wie man den zukünftigen Partner kennengelernt hat, wer den Heiratsantrag gemacht hat, welches Einkommen der künftige Ehepartner hat, wo das Paar nach der Hochzeit leben wird, ob man die jeweiligen Schwiegereltern kennt und so weiter. Er reicht nicht, „Ja“ zueinander zu sagen. Auch die Beamten im Hintergrund, die den Antrag prüfen, müssen „Ja“ sagen. Selbst um ein einfaches Visum für Deutschland zu erhalten, muss man die Freundschaft zu der Person, von der man eingeladen wurde, anhand von Telefonaten und Briefen belegen. Dieses Eindringen in die Privatsphäre hat mich zu einem maximalen Exhibitionismus provoziert. Gemeinsam mit Kate Musina entwarf ich ein Hochzeitskleid, auf das ich die fünfjährige Korrespondenz mit meinem zukünftigen Ehemann druckte. (Alina Kopytsa)



### **Gaisha Madanova**

\*1987 in Almaty, Kasachstan; lebt und arbeitet in München, Deutschland

*Bird Catcher (IV)*, Installation, 2016

Die Idee zu diesem Werk entwickelte sich aus meiner früheren Arbeit *Bird Catcher* (2011). Sie beruht auf einer Szene, die ich vor einigen Jahren auf einer Reise in einem zentralasiatischen Land beobachtete: ein Vogelmarkt, auf dem man lebende Vögel in kleinen Stoffbeuteln verpackt, die an die Wand gehängt werden. Im Kontext der lokalen Kultur ist dies Tradition, doch aus meiner Sicht hatte diese Szene einen symbolischen Wert und wurde zu einer universellen Metapher für die leidvolle menschliche Existenz. In den vergangenen Jahren habe ich immer wieder mit dem Motiv des Vogels in einem Stoffbeutel gearbeitet. Es wurde zur Grundlage für einige andere Werke, während die Arbeit *Bird Catcher* transformiert und für verschiedene Ausstellungskontexte adaptiert wurde, sodass sie mittlerweile in mehreren Versionen existiert. Als Reaktion auf das Thema der Ausstellung „Die Grenze“ habe ich mit diesem Motiv weitergearbeitet. „Grenze“ bezeichnet im weitesten Sinne die Grenze einer kollektiven Identität, die „uns“ von „den anderen“ trennt. Dies bringt uns zu dem philosophischen Thema des Anderen. Hier interessiert mich die Perspektive der Intersubjektivität wie auch die persönliche Ebene der Grenzziehung zur Selbstverteidigung (der menschlichen Existenz). (Gaisha Madanova)

### **Taus Makhatcheva**

\*1983 in Moskau, Russland; lebt und arbeitet in Machatschkala, Republik Dagestan, Russland

*19 a Day*, Fotografie, 2014, in Zusammenarbeit mit Shamil Gadzhidadaev

*19 a Day* ist ein Projekt, bei dem ich mit dem in Machatschkala lebenden Hochzeitsfotografen Shamil Gadzhidadaev zusammenarbeitete. Am 14. September 2014 besuchten wir so viele Hochzeiten wie möglich; am Ende des Tages waren es neunzehn. In der Stadt gibt es über sechzig Hochzeitssäle. Im späten Frühling, Sommer und Frühherbst ist Hochsaison für Hochzeiten, und die Säle sind jedes Wochenende ausgebucht. Für das Projekt suchte ich Hochzeiten nach dem Zufallsprinzip auf und gab mich als geladener Gast aus. Ich gratulierte den Frischvermählten, tanzte, aß und machte mit Hilfe von Shamils professionellen Kenntnissen klischeehafte Fotos. Wir beabsichtigten die Inszenierung eines ungeladenen Hochzeitsgasts, wollten aber auch den Stil der Brautmoden dokumentieren – sei es ein Brautkleid im westlichen Stil, doch mit Hijab, oder raffinierte Kronen. An welche Region denken Sie, wenn Sie diese Bilder sehen?

*Super Taus (Untitled 1)*, Webvideo, 2:16 Min., Farbe, Sound, 2014

Das Video zeigt eine kindliche Fantasievorstellung, den Traum einer Frau, die in einer patriarchalischen Gesellschaft aufwuchs und lebt. Dahinter steht der Wunsch, die Selbstständigkeit von Frauen zu zeigen und sich superheldenhaft die Tränen abzuwischen. Die Arbeit wurde angeregt von dem Video *The Adventures of Super Sohrab*. (Taus Makhatcheva)





### **Eleonore de Montesquiou**

\*1970 in Paris; lebt und arbeitet in Tallin, Estland, und in Berlin, Deutschland

*KINOZAL*, Video 22:00 Min., 2010

Круговая кинопанорама (Kreistrundes Kinopanorama) ist ein Moskauer Kino, in dem sich ein Krugorama befindet. 1959 gebaut, zeigt das Kino Filme, die mit elf Synchronkameras gedreht wurden und auf elf Leinwände projiziert werden, die in 360-Grad-Breite horizontal angeordnet sind. Das Kinoprogramm umfasst Filme, die während der Sowjetzeit entstanden und dem Publikum die optimistische, schöne Sowjetunion vorführen. Damals war der Tourismus innerhalb der Union sehr beliebt und preiswert und kannte keine Binnengrenzen. Ich habe die Vorführung von *ВОЗЬМИТЕ НАС С СОБОЙ, ТУРИСТЫ!* (Nehmt uns mit, Touristen!) abgefilmt, der 1966 von Igor Bessarabov gedreht wurde.

Der Erzähler und zwei Teilnehmer nehmen uns mit auf eine Reise von Moskau bis nach Kasachstan und von Estland bis zum Kaukasus, zum Baikalsee und zum Schwarzen Meer. Besonders erstaunlich fand ich die Sequenz, die in Tallinn gefilmt wurde und das dortige Musik- und Tanzfestival zeigt, eine sowjetische Choreografie, die sich die estnische Bevölkerung wieder angeeignet hat. Im Kontext solcher Festivals führte das Singen von Liedern in estnischer Sprache letztlich zur sogenannten „Singenden Revolution“ und zur Unabhängigkeit von den Sowjets. Mein Film beschäftigt sich mit den erwähnten politischen Intentionen, doch als ich den Raum zum ersten Mal betrat, stand eine rein kinematografische Erfahrung im Vordergrund: Wenige Zuschauer saßen ordentlich auf einer kleinen Bank, ich kaufte an einem ramponierten Schalter ein sehr günstiges Ticket, und die Vorführung begann ... einfach magisch! (Eleonore de Montesquiou)

### **Stanislaw Mucha**

\*1970 in Nowy Targ, Polen; lebt und arbeitet in Berlin, Deutschland

*Die Mitte*, Dokumentarfilm, 1:26 h, 2004

Wo ist die geografische Mitte Europas? Gleich ein Dutzend Orte im Umkreis von zweitausend Kilometern erhebt Anspruch darauf, das „Zentrum“ zu sein. Und so begibt sich Regisseur Stanislaw Mucha mit seiner Crew auf eine kurzweilige, manchmal burleske, manchmal tragikomische Odyssee kreuz und quer über den Kontinent, auf der Suche nach der einzigen, der „wahren Mitte“ in einem von „Mitten“ übersäten Erdteil. Seine Reise führt ihn vom Hessischen bis in die Ukraine, und schnell wird klar, dass Muchas Unterfangen kaum darin münden wird, die tatsächliche Mitte Europas zu finden. Mucha definiert nicht einmal genau, welches Europa hier ver- bzw. durchmessen wird – geografisch, wirtschaftlich, politisch. Sein Augenmerk gilt vor allem den Menschen in diesen weit verstreuten Orten, die durch Europa vereint sind.



### **Marat Raiymkulov**

\*1984 in Bischkek, Kirgisistan

*The Quantum Nausea 2.0*, Video, 9:30 Min., Musik Ulan Mldspv, 2016

*The Quantum Nausea*

- ist eine stilistisch rohe Animationsserie über eine Grenze, der wir uns nähern und dabei riskieren, in einen Quantenzustand der Unbestimmtheit zu geraten. Es kommt ein Moment, in dem die Grenze sich selbst auflöst ... Wir finden uns in einem schwindelerregenden Raum wieder. Uns wird übel. Wir rufen „SOS“, aber wir können uns nur selbst helfen;
- ist der Zustand, wenn ein Projekt nach dem anderen gescheitert ist, ein Zustand der totalen Erschütterung;
- ist der Zustand, in dem wir die Welt umgestalten, Grenzen neu ziehen, enge Beziehungen von vorne anfangen;
- ist der Zustand von Menschen, die in den Kosmos geschleudert wurden, und ihre Ideale blinken noch in der Ferne ... Die Menschen sind unfähig, etwas zu tun; sie suchen nach Hilfsmitteln, aber es gibt keine;
- ist ein Erbrechen; man strebt danach, sich Stück für Stück wieder zu sammeln, gegen die zunehmende Entropie ... sich nach dem Komatrinken allmählich wieder zusammenzunehmen ... man verlangt von dir eine Tat, eine Aktion, eine Reaktion, und du benimmst dich so, als ob du in einer anderen Welt lebst ... du bist in dir selbst ertrunken, die totale Ohnmacht ...
- heißt, sich entsprechend Logik und Kunstanspruch selbst zu übergeben; es ist eine ohrenbetäubende Schwäche, und der Klang flimmert. (Marat Raiymkulov)

### **Alla Rumyantseva, Alexey Rumyantsev**

\*1977/\*1975, beide in Duschanbe, Tadschikistan

*I met a girl*, Video, 5:52 Min., 2014

Das Projekt beruht auf dem bekannten tadschikischen Film *Я встретил девушку* (*I met a girl*, 1957). Es ist die Geschichte eines einfachen Mädchens, das eine wunderbare Stimme hat und davon träumt, im lokalen Kulturzentrum aufzutreten. Doch ihr Vater erlaubt es ihr nicht und schickt sie aufs Land. Der Film handelt von einer Gesellschaft, die das feudalistische Erbe des Patriarchats bekämpft, das aus der Vergangenheit in die Gegenwart hineinwirkt. Der Film handelt von einer Zeit, in der das Streben der Jugend nach Selbstverwirklichung begrüßt wurde. Heute erleben wir das Gegenteil – der Staat verhält sich indifferent, während die Gesellschaft angesichts der Islamisierung beginnt, patriarchalische Prinzipien wieder gutzuheißen. Im Video wird die Geschichte in das moderne Tadschikistan verlegt und versucht, einige wichtige Fragen zu beantworten: Kann ein talentiertes einfaches Mädchen seinen Traum verwirklichen? Kann sie den Mann heiraten, den sie liebt? Kann sie dies in einer Gesellschaft tun, die sich rückwärtsgewandt entwickelt, in einer Gesellschaft, in der religiöse Ansichten dominieren und in der die Wahlfreiheit keinen Wert mehr darstellt? (Alla Rumyantseva)





### **Sergey Shabohin**

\*1984 in Novopolotsk, Belarus; lebt und arbeitet in Minsk, Belarus

*We are Stern Consumers of Cultural Revolutions*, Installation, 2012

Sergej Schabohins Arbeit beschäftigt sich mit dem Erbe der Avantgarde. Anfang der 1920er-Jahre befand sich in Witebsk im heutigen Belarus die Unovis Kunstschule, ein höchst produktives „Laboratorium der Moderne“ (Karl Schlögel). In der offiziellen sowjetischen Kunstgeschichtsschreibung fand dies keine Erwähnung, heute ist es jedoch Gegenstand intensiver Debatten. Während sich eine Gruppe Kunstinteressierter für den Bau eines Unovis-Museums in Witebsk einsetzt und auf diese Weise versucht, in Belarus einen herausragenden Ort für fortschrittliche Kultur zu gründen, lehnt die offizielle Politik – ganz in sowjetischer Tradition – diesen Vorschlag entschieden ab. Schabohin verweist in seiner Arbeit auf die Tatsache, dass die Ideen der Avantgarde während des Kalten Krieges von der westlichen Kultur sehr viel positiver und mit Wertschätzung wahrgenommen wurden. Heute kehren diese Ideen als Massenkultur und in Form von Gestaltungsvorschlägen für ein breites Publikum nach Belarus zurück. Der Künstler zeigt dies anhand von sechs Bildern von Unovis-Mitgliedern (Kasimir Malewitsch, Vera Ermolaeva, El Lissitzky, Nikolai Suetin, Savid Yakerson und Lazar Khidekel) und stellt ihnen formal ähnliche Pendants aus dem Bereich der aktuellen Unterhaltungselektronik an die Seite. (Auszug aus einem Text von Lena Prents)

### **Alexander Ugay**

\*1978 in Qysylorda, Kasachstan; lebt und arbeitet in Almaty, Kasachstan

*We are from Texas*, Fotografien, Kasachstan, 2002–2005/Texas, USA, 2010

Die Serie besteht aus zwei Teilen. Der erste entstand in den Jahren 2002 bis 2005 im Süden von Kasachstan, den die Leute ironisch „Texas“ nennen – nicht nur, weil die Landschaft und die Ölpumpen an Texas erinnern, sondern auch, weil seine Bewohner dafür bekannt sind, dass ihre Beziehungen eher auf informellen Übereinkünften und Gemeinssinn als auf gesetzlichen Regelungen beruhen. Der zweite Teil entstand 2010 im US-Bundesstaat Texas.

Im Prozess der Globalisierung dominiert der „Ost-West“-Diskurs. Doch in Wirklichkeit verläuft die Grenze zwischen Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit, Einheimischen und Fremden, zwischen „Norden und Süden“. Ich habe das Projekt 2010 in Houston symbolisch beendet und mir ein Tattoo auf die rechte Schulter tätowieren lassen, das zwei unterschiedliche Symbole einer großen Community von Freunden\* kombiniert. (Alexander Ugay)

\*Das Wort „Texas“, das von dem Caddo-Wort „tejas“ abgeleitet ist, bedeutet „Freunde“ oder „Verbündete“; es wurde von den Spaniern sowohl als Bezeichnung für die indigenen Caddo-Völker als auch für ihre Siedlungsgebiete in Ost-Texas verwendet.

### **Viron Erol Vert**

\*1975 in Berlin, Deutschland

*All Borders Are Within Us*, Digitaldruck auf Textil, 2016

Die sogenannte „Kopftuchdebatte“ schlägt in Europa, aber auch in Ländern wie der Türkei bis heute hohe Wellen. In einer sich zunehmend globalisierenden Welt, in der verschiedene Vorstellungen aufeinandertreffen, was als gut oder böse, richtig oder falsch, sittlich oder unsittlich gelten soll, zeigen verschiedene Ansichten, inwieweit eine Frau in der Öffentlichkeit verhüllt sein darf, hohes



Konfliktpotenzial. *All Borders Are Within Us* greift diese konkurrierenden Positionen auf und bietet eine Lösung, die beiden Seiten Rechnung trägt. Die Arbeit besteht aus einem Kopftuch, auf das jeweils zwei Frauenfrisuren mit unterschiedlicher Haarfarbe gedruckt sind. Wird das Tuch umgebunden, kann jeweils eine der Frisuren getragen werden und das Haupt der Frau trotzdem bedeckt sein. So bietet das Tuch einer muslimischen Frau, die ihr Kopftuch nicht ablegen möchte, die Möglichkeit, sich in Kontexten zu zeigen, wo dies nicht erwünscht ist, ohne Anstoß zu erregen und ihre eigenen Prinzipien zu verletzen. Umgekehrt kann eine westlich orientierte Frau mit dem Tuch in einer Umgebung auftreten, in der eine Kopfbedeckung gefordert ist, ohne auf eine Frisur zu verzichten; sie kann sich sogar für unterschiedliche Haarfarben entscheiden. Die Arbeit ist von einem gewissen Humor geprägt, der unterstreicht, dass solchen Herausforderungen nicht ohne Kreativität und Einfallsreichtum begegnet werden kann. Auf den Rändern des Tuchs ist der Titel der Arbeit („Alle Grenzen liegen in uns selbst“) in vier verschiedenen Sprachen aufgedruckt. Denn Vorstellungen, wie ein Frauenkopf auszusehen hat, ziehen Grenzen, die wir als unverrückbar erachten mögen, die aber letztlich von uns selbst und unseren Einstellungen geschaffen sind. Die Arbeit weist somit auch darauf hin, dass diese Grenzen respektvoll verhandelt werden können und eine Balance zwischen unterschiedlichen, sich widersprechenden kulturellen Normvorstellungen gefunden werden kann – ein Thema, das dem Künstler aufgrund seiner multikulturellen Herkunft aus einer religiösen Istanbul Minderheit und der Erfahrung, in verschiedenen Ländern aufgewachsen zu sein, ein zentrales Anliegen ist; indem sie den imaginären Charakter von Grenzen hervorkehrt, wirft *All Borders Are Within Us* die Frage auf, ob diese nicht gänzlich abgebaut werden könnten.

### **Where Dogs Run**

Gegründet 2000 in Jekaterinburg, Russland (Natalia Grekhova \*1976, Olga Inozemtseva \*1977, Alexey Korzukhin \*1973, Vlad Bulatov \*1975)

*Phobia of the Other*, Elektromechanisches Theater, 2016

Eines Tages sagte uns ein Freund, dass er sich vor Frauen ohne Pockenimpfnarbe auf der Schulter fürchte. Jeder, der in der Sowjetunion geboren wurde, hat eine solche Narbe. Die Auflösung der UdSSR fiel zeitlich mit der Abschaffung der Pockenimpfung zusammen, und nun gab es unter uns Leute mit glatten Schultern. Ihr Anteil an der Bevölkerung ist hoch, und unser Freund stellte fest, dass er mit Menschen ohne diese Narbe keine Beziehung, ja nicht einmal ein vernünftiges Gespräch führen kann. Für ihn sind sie Fremde. Wir glauben, dass es sich um eine Phobie vor einer anderen Spezies handelt, die für uns ganz verständlich ist. (Where Dogs Run)

### **Anastasiia Zhyvkova**

\*1985 in Kiew, Ukraine

*The Edges of Hylaia*, Dia-Serie, 2016

Hylaia oder die Kinburn-Nehrung ist eine schmale Landzunge im Süden der Ukraine, an der sich vier ökologische Korridore kreuzen: Küstensteppen, die Flussmündungen von Dnepr und Bug sowie das Schwarze Meer. In der Kinburn-Nehrung treffen einzigartige natürliche und historische Faktoren aufeinander; so bietet sie dem aufmerksamen Betrachter die Gelegenheit, das schwer Nachvollziehbare zu begreifen. Die Arbeit analysiert die Grenzfälle zwischen Traum und Erinnerung, Bewegung und Gleichstand, Division und Zusammenfluss. (Anastasiia Zhyvkova)